

## Stellungnahme zum Antrag der Fraktion Pro Coesfeld vom 20. Januar 2020

Basierend auf dem Antrag der Fraktion Pro Coesfeld vom 20. Januar 2020 wurde das LWL-Museumamt angefragt, ob eine wie in dem Antrag gewünschte Einschätzung durch das Museumamt geleistet werden könne. Nach Rücksprache mit der Amtsleiterin des Museumsamtes Frau Dr. Gilhaus teilte Frau Burhenne (zuständige Referentin des Museumsamtes) am 5. Februar 2020 per E-Mail mit:

*„Eine Einschätzung unseres Amtes zu den im Antrag der freien und unabhängigen Wählergemeinschaft PRO Coesfeld gestellten Punkten kann nicht innerhalb kürzester Zeit und allumfassend abgegeben werden. Eine museumsfachliche Einschätzung über den Wert, die Besonderheiten und Merkmale des Bestandes des Puppenmuseums können wir nicht leisten. Hier könnten wir Ihnen zwei Experten nennen, die dies unabhängig (gegen Honorar) machen können.*

*Die unter 2 und 3 genannten Punkte sind ohne längeren Rechercheaufwand nicht zu leisten. Die dabei zu erwartenden Ergebnisse stehen vermutlich in keinem Verhältnis zum Aufwand, der dafür betrieben werden müsste. In anderen Fällen haben wir erfahren müssen, dass ein Vergleich zwischen Museen höchst schwierig ist. Jede museale Einrichtung ist stets recht individuell zu betrachten. "Vergleichbare Fälle" gibt es in diesem Sinne nicht. Wir bitten um Verständnis, dass wir unter diesen Umständen eine Einschätzung zu den genannten Punkten nicht leisten können. Der Rechercheaufwand ist viel zu groß für eine rasche Einschätzung.“*

Als Hintergrund hierzu gilt es zu bedenken, dass die Aufgaben des LWL-Museumsamtes in der Beratung und Förderung bestehen. Auch bietet es den Museen und Gedenkstätten verschiedene Serviceleistungen an. Museen im Zuständigkeitsbereich des LWL-Museumsamtes stehen in sehr unterschiedlich intensivem Kontakt und nehmen die Angebote auch unterschiedlich stark an. Das Museumamt ist damit zwar Ansprechpartner für die Museen, hat aber nicht bis ins Detail einen Überblick über Entwicklungen in den einzelnen Häusern.

Auf Grund des großen städtischen Interesses an der Zukunft des Spielzeug- und Puppenmuseums ist seitens der Verwaltung punktuell eine Einschätzung zu den im Antrag gestellten Punkte erarbeitet worden.

### Punkt 1

Wie auch aus der Nachricht von Frau Burhenne ersichtlich, ist für eine museumsfachliche Einschätzung der Sammlung hinsichtlich des finanziellen Wertes, der Besonderheiten und Merkmale das Museumamt nicht der richtige Ansprechpartner. Auf Rückfrage benannte Frau Burhenne u. a. den staatl. geprüften Gutachter Marcel Offermann. Er wäre grundsätzlich bereit ein Gutachten der Sammlung zu erstellen. Er betonte dabei, dass die Kosten des Gutachtens stark von der Ausführlichkeit der Bewertung abhängig seien. Für ein Gutachten, das eine Kategorisierung der einzelnen Sammlungsbestände vornehmen würde, aber nicht den Wert jeder einzelnen Puppe bzw. jedes einzelnen Spielzeugs beinhalten würde, betrage sein Honorar (Tagessatz) ca. 1.800 – 2.000 Euro Netto. In diesem Gutachten würde eine Preisspanne für den finanziellen Wert angegeben werden und die Besonderheiten der Sammlung insgesamt herausgestellt werden können. Nach

Aussage von Herrn Oppermann ist angesichts des Umbruchs des Marktes für Puppen und Spielzeuge keine seriöse Preisangabe möglich. Eine angegebene Preisspanne würde nur einen groben Richtwert abbilden.<sup>1</sup>

## Punkt 2 und Punkt 3

Wie bereits in der Vorlage 348/2019 geschildert, existieren teilweise auch in den Nachbarkreisen andere Puppen- bzw. Puppen- und Spielzeugmuseen. Auf einige dieser Museen soll im Folgenden näher eingegangen werden:

Das Puppenmuseum in Ochtrup<sup>2</sup> und das Spielzeugmuseum Max und Moritz in Rhede werden rein privat betrieben. Nach Auskunft von Frau Gutersohn<sup>3</sup> vom Spielzeugmuseum Max und Moritz habe man sich auch nie um eine Unterstützung durch das Museumsamt bemüht. Sie und ihr Mann würden sich ganz alleine um die Sammlung, die Ausstellung, Öffentlichkeitsarbeit und die Besucherbetreuung kümmern. Auch das Museumsgebäude befindet sich im Privatbesitz des Ehepaares. Sie habe feststellen können, dass in den letzten Jahren insgesamt ein Rückgang der Besucherzahlen zu verzeichnen sei. Sie veranstalte jährlich drei Wechsausstellungen, um weiter ein attraktives Ausflugsziel zu bleiben.<sup>4</sup>

Das Tecklenburger Museum befindet sich in Trägerschaft des Puppenmuseum Tecklenburg e.V. Das Museumsgebäude und die Sammlung gehören jedoch der Stadt Tecklenburg. Die Vitrinen und auch die konzeptionelle Gestaltung des Museums wurden im Jahr 2003 durch den Kreis finanziert. Der Vorsitzende des Vereins Heiner Schäffer schilderte, dass er seinerzeit von der Stadt Tecklenburg angefragt wurde, ob er bereit sei den Vereinsvorsitz zu übernehmen, da die Stadt eine ehrenamtliche Lösung für den Ausstellungsbetrieb beabsichtige. Auch in Tecklenburg gäbe es regelmäßig Wechsausstellungen. Diese haben jedoch nur selten einen Bezug zu Puppen oder Spielzeug. In der Regel würden Fotoausstellungen gezeigt werden, um ein breiteres Publikum ansprechen zu können. Die mittelfristige Zukunft des Museums sei ungewiss. Im Jahr 2003 haben sich 23 Vereinsmitglieder aktiv für das Museum engagiert. Mittlerweile gäbe es nur noch sieben Mitglieder, die sich um die Besucherbetreuung, die Realisierung der Öffnungszeiten etc. kümmern könnten. Er selbst sei mit 73 Jahren das jüngste Vereinsmitglied. Wenn der Verein aus Altersgründen nicht mehr in der Lage sei, den Museumsbetrieb aufrechtzuerhalten, sei die Stadt (als Eigentümerin des Gebäudes und der Sammlung) für eine Fortführung des Besucherbetriebs verantwortlich. Die Stadt wisse um die zunehmenden personellen Probleme des Vereins und auch, dass die Tätigkeit des Vereins Personalkosten von ca. 75.000 Euro/Jahr entspräche. Er habe keine Kenntnis davon, dass es seitens der Stadt bereits ein Konzept bzgl. der Fortführung des Museums gäbe.<sup>5</sup>

Das Stadtmuseum Ratingen verfügt über eine umfangreiche Puppen- und Spielzeugsammlung. Die Sammlung wird in wechselnden Ausstellungen im sogenannten „Trinsenturm“ (einer Außenstelle des Stadtmuseums präsentiert). Aktuell läuft dort die Ausstellung „Busy Girl. Barbie macht Karriere“. Für den Ausstellungsbetrieb (Konzeption der Ausstellungen und Öffnungszeiten) der „Ratinger Puppen und Spielzeugfreunde e.V.“ verantwortlich. Eine klassische Dauerausstellung existiert nicht.<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> Telefonat Marcel Offermann mit Frau Dr. Sievers-Fleer am 5. und 6. Februar 2020.

<sup>2</sup> Telefonat Frau Schürmann (Puppenmuseum Ochtrup) im Sommer 2019.

<sup>3</sup> Von Frau Burhenne auch als geeignete Gutachterin für die Sammlung benannt.

<sup>4</sup> Telefonat Frau Gutersohn mit Frau Dr. Sievers-Fleer am 4. Februar 2020.

<sup>5</sup> Telefonat Herr Schäffer mit Frau Dr. Sievers-Fleer am 5. Februar 2020.

<sup>6</sup> Telefonate mit dem Ratinger Stadtmuseum und dem Verein im Sommer 2019.

Zu dem niederrheinischen Freilichtmuseum - in Trägerschaft des Kreises Viersen – gehört ein Spielzeugmuseum. Es ist in einem der Gebäude des Freilichtmuseums untergebracht. Das Spielzeugmuseum geht auf die so genannte „Sammlung Hoffmann“ zurück. Die Sammlung umfasst überwiegend Puppen und Spielzeug zwischen dem 19 und der Mitte des 20. Jahrhunderts. Herr Hoffmann sammelte aber auch z.B. Star Wars Artikel und Computerspiele. Er bot dem Museum die Sammlung zum Kauf an. Nach intensiven Auseinandersetzungen um die Übernahme der Sammlung wurde die „Stiftung Hoffmann“ ins Leben gerufen, die für grundsätzliche Entscheidungen der Sammlung verantwortlich ist. Die Leiterin des Kreismuseums ist Mitglied im Vorstand der Stiftung. Der benötigte Platz war im Kreismuseum vorhanden und der reguläre Ausstellungsbetrieb, die Pflege der Objekte etc. obliegen ebenfalls dem Kreismuseum. Das Museum konnte dadurch problemlos in die bestehende museale Infrastruktur eingefügt werden. Im Jahr 2012 wurde die Ausstellung grundlegend modernisiert. Mittlerweile werden nur noch ca. 20 % der Sammlung gezeigt und die Sammlung wird kontinuierlich um moderneres Spielzeug ergänzt. Grundsätzlich gilt für die Erweiterung eine strikte Sammelstrategie. In der Regel werden nur solche Puppen oder Spielzeuge in die Sammlung aufgenommen, die tatsächlich bespielt wurden und eine eigene Geschichte haben.<sup>7</sup>

Die geschilderten Beispielmuseen sollen den Hinweis von Frau Burhenne zur fehlenden Vergleichbarkeit der Museen verdeutlichen. Soweit ersichtlich gibt es in Nordrhein-Westfalen kein Puppen- oder Puppen- und Spielzeugmuseum, das allein durch einen kommunalen Träger unterhalten und auch betrieben wird.

---

<sup>7</sup> Telefonat Frau Petrat mit Frau Dr. Sievers-Fleer am 4. Februar 2020.